

Antrag

der Abgeordneten Dr. Marcus Faber, Alexander Graf Lambsdorff, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Christine Aschenberg-Dugnus, Nicola Beer, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Mario Brandenburg, Britta Katharina Dassler, Daniel Föst, Katrin Helling-Plahr, Markus Herbrand, Dr. Christoph Hoffmann, Reinhard Houben, Olaf in der Beek, Gyde Jensen, Daniela Kluckert, Ulrich Lechte, Oliver Luksic, Till Mansmann, Christian Sauter, Jimmy Schulz, Bettina Stark-Watzinger, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Nicole Westig und der Fraktion der FDP

Invictus Games nach Deutschland holen – Einsatzgeschädigten Soldatinnen und Soldaten den Rücken stärken

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Seit mittlerweile 25 Jahren entsendet die Bundesregierung mit Zustimmung des Deutschen Bundestages Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr in bewaffnete Auslandseinsätze. Doch die Einsatzgeschichte der Bundeswehr reicht weiter bis in die 60er Jahre zurück. Addiert man alle dokumentierten Auslandskontingentstärken der Bundeswehr hat Deutschland mittlerweile circa 400.00 Soldatinnen und Soldaten in den Einsatz entsendet.

Dieses internationale Engagement der Bundeswehr, in 40 abgeschlossenen und 15 aktuellen Einsätzen, dient der Sicherheit Deutschlands. Doch das hat seinen Preis, menschlich wie finanziell. Seit 1992 ließen 109 Soldaten der Bundeswehr im Auslandseinsatz ihr Leben: 37 Soldaten fielen durch Fremdeinwirkung, 72 kamen durch sonstige Umstände ums Leben.¹⁾

Die Zahl der Einsatzgeschädigten lässt sich dagegen nicht so einfach beziffern. Eine Statistik über die Zahl der in Auslandseinsätzen verwundeten Soldatinnen und Soldaten findet man nicht. Lediglich auf konkrete Nachfrage verschiedener Fraktionen stellt die Bundesregierung Informationen über Verwundungen und Zahl der Verletzten in bestimmten Auslandseinsätzen zur Verfügung. Es ist davon auszugehen, dass bereits hunderte Soldaten teils schwerverletzt aus dem Einsatz zurückgekehrt sind. Die Fälle von Soldatinnen und Soldaten mit einer psychischen Verwundung, wie beispielsweise einer Posttraumatischen Belastungsstörung, kurz PTBS, als Folge eines Auslandseinsatzes, sind dabei noch schwerer zu

¹⁾ https://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/start/gedenken/todesfaelle_im_einsatz/tut/p/z1/04_Sj9CPyk-ssy0xPLMnMz0vMAfIjo8zinSx8QnyMLI2MfEKcnQ0czUyNXLwtgwwMPI3IwwkpiAJKG-AAjgb6wSmp-pFAM8xxmuFoph-sH6UflZVYllihV5BfVJKTWqKXmAxyoX5kRm-JeSk5qQH6yI0SgIDei3KDCUREAm984Xg!!/dz/d5/L2dBI-SEvZ0FBIS9nQSEh/#Z7_B8LTL2922LTCC0A652DK9R00A6

beziffern, da nur wenige Angehörige der Bundeswehr einen Arzt aufsuchen. Es ist zu vermuten, dass die Dunkelziffer der PTBS erkrankten Soldaten viel höher ausfällt, als die bekannten Fälle. Aktuelle Zahlen sucht man vergebens, die letzte auffindbare statistische Erhebung endet mit dem Jahr 2016.²⁾

Der Weg (physisch wie psychisch) verwundeter Soldatinnen und Soldaten zurück ins Leben und zu einem normalen Alltag kann lang und steinig sein. Neben einer körperlichen Verwundung oder gar Behinderung kommen die seelischen Schäden hinzu. Diese wiegen oft noch schwerer. Diesen Soldatinnen und Soldaten bestmöglich zu helfen, muss nicht nur Pflicht, sondern auch innere Verpflichtung der Bundesregierung und aller Mitglieder des Deutschen Bundestages sein.

Die Umsetzung des Konzepts „Kontinuierliche, fachübergreifende, medizinische Betreuung von Bundeswehrangehörigen nach Einsatzschädigung zur Wiederherstellung, zum Erhalt und zur Verbesserung der psycho-physischen Leistungsfähigkeit“ sowie des Lehrgangs „Sporttherapie nach Einsatzschädigung“ benötigen daher die volle Aufmerksamkeit und Unterstützung der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages.

Dienststellen der Bundeswehr, wie die Sportschule der Bundeswehr sowie das Zentrum für Sportmedizin der Bundeswehr in Warendorf, haben sich der Aufgabe verschrieben, einsatzgeschädigte Soldatinnen und Soldaten mit Hilfe durch angeleiteten Sport auf deren Weg in den normalen Alltag zu unterstützen. Diese Unterstützung ist von unschätzbarem Wert.

Die Bedeutung des Sports für einsatzversehrte Soldatinnen und Soldaten hat 2014 auch der Duke of Sussex, Prinz Harry, erkannt und die Invictus Games ins Leben gerufen. Dieses Sportevent ist in den letzten vier Jahren weltweit zum Zeichen der Wertschätzung von verwundeten Soldatinnen und Soldaten sowie deren Familien geworden.

Einsatzversehrte Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr nehmen seit der ersten Austragung im Jahr 2014 an den Invictus Games teil. Durchschnittlich waren es jeweils 20 deutsche Teilnehmer, die, in London, Orlando und Toronto, die deutsche Delegation gestellt haben. Auch dieses Jahr werden circa 20 Teilnehmer aus Deutschland den Weg nach Sydney, Australien antreten. Sie werden von einem Team aus Truppenärzten, Psychologen, Physiotherapeuten und ihren Familien begleitet und betreut. Dennoch ist eine sichtbare, nach außen in die Gesellschaft wirkende Unterstützung der Bundesregierung kaum erkennbar.

Es ist wünschenswert, dass sich Deutschland auf allen Ebenen (politisch, gesellschaftlich und militärisch) engagiert, nicht nur als Teilnehmer, sondern auch aktiv als Gastgeber der Invictus Games.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung daher auf,

1.) sich um die einmalige Ausrichtung der Invictus Games in Deutschland ab 2021 zu bemühen, mit dem Ziel, als einer der größten Truppensteller in internationalen Einsätzen, der Internationalen Gemeinschaft zu zeigen, dass sich Deutschland auch in diesem Kontext engagiert und bereit ist Verantwortung zu übernehmen,

²⁾ https://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/start/einsaetze/ueberblick/belastungsstoerungen/tut/p/z1/hY9fC4IwFMW_kXdq_tmjpkEgEk0r9xLDDTNsk7Gkhz58G4Fv0X04cM-593e5QOECVLJIHJgZIWST7TsaX_O0aqoAB0FBYBZlBm3JclCFEVwgvO_EWpj9KMyBIQL6Cwj-cmoAiBAGXLh9UoK49QlaUarg2ZGaW9W2kwueWptE2_k0CG_yP1kPeW_MW1K3G5wWOz-zowPe2cJe6y7r3dPQ3ZjkkzioPvsa82OX1nU0fACJv99o/dz/d5/L2dBI-SEvZ0FBIS9nQSEh/#Z7_B8LTL2922DSSC0AUE6UESA30L2

- 2.) mit externen wie internen Maßnahmen das Bewusstsein in der Öffentlichkeit und in den Medien für diese Art der Wertschätzung zu schaffen und zu stärken. Dazu kann beispielsweise beitragen, dass hohe Regierungsvertreter (Bundespräsident, Bundeskanzler, Bundesminister) bei künftigen Invictus Games vor Ort sind, um die teilnehmenden Soldatinnen und Soldaten zu unterstützen,
- 3.) darüber hinaus sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch um Unterstützung aus den Bereichen Showbiz, Sport und Wirtschaft zu bemühen, um mehr Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema zu generieren,
- 4.) öffentlichkeitswirksame Maßnahmen auf den Weg zu bringen, die die Bürgerinnen und Bürger diesbezüglich umfassend informieren und sensibilisieren,
- 5.) dass das BMVg und weitere für die Sportförderung relevante Ministerien die Bundeswehr und deren nachgeordneten Dienststellen nach bestem Wissen und Gewissen mit ausreichend Mitteln aus ihren Etats ausstatten, um die Teilnahme deutscher Soldatinnen und Soldaten bei den künftigen Invictus Games zu gewährleisten und möglichst vielen Betroffenen die Chance zu geben, an den Spielen teilzunehmen,
- 6.) allgemein gültige, truppengattungsübergreifende Grundlagen für die Entsendung von Soldatinnen und Soldaten mit Einsatzschädigungen (physisch wie psychisch) durch Auslandseinsätze der Bundeswehr zu internationalen Sportwettkämpfen, wie den Invictus Games, zu schaffen.

Berlin, den 25. September 2018

Christian Lindner und Fraktion

Begründung

Die Invictus Games finden in diesem Jahr in der 43. Kalenderwoche vom 20. bis 27. Oktober in Sydney statt, nachdem sie erstmals 2014 in London, 2016 in Orlando und 2017 in Toronto ausgerichtet wurden. Die Invictus Games Foundation hat vor kurzem die Niederlande als Ausrichter der Spiele im Jahr 2020 offiziell vorgestellt. Die Invictus Games werden dann in Den Haag stattfinden. Die Anerkennung dieser Sportveranstaltung und die damit verbundene Wertschätzung für einsatzgeschädigte Soldatinnen und Soldaten (aktive, wie ehemalige) wächst international stetig, während sie in Deutschland hingegen öffentlich (politisch wie medial) kaum Beachtung findet. Dieses Jahr werden 18 Nationen an den Invictus Games teilnehmen (Afghanistan, Australien, Dänemark, Deutschland, Estland, Frankreich, Georgien, Irak, Italien, Jordanien, Kanada, Niederlande, Neuseeland, Polen, Rumänien, Ukraine, Vereinigtes Königreich Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika).

Grundsätzlich hat die Teilnahme der Bundeswehr an internationalen Wettbewerben militärpolitische Bedeutung. Diese Events dienen dem Austausch der Soldatinnen und Soldaten der verschiedenen Streitkräfte sowie der Förderung des gegenseitigen Verständnisses. Damit können Wettkämpfe wie die Invictus Games als Beitrag zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen von Streitkräften verstanden werden. Internationale militärische Wettbewerbe, die im Inland durch die Bundeswehr durchgeführt werden, dienen darüber hinaus der Öffentlichkeitsarbeit. Das Ausrichten der Invictus Games in Deutschland würde unseren verbündeten Streitkräften und internationalen Partnern ein positives Signal unserer Wertschätzung für die verwundeten Soldatinnen und Soldaten,

die in der Ausübung ihrer Pflicht in internationalen Auslandseinsätze zu Schaden gekommen sind, senden. Zusätzlich und noch bedeutender wäre dies auch als Zeichen der Verantwortung für die Angehörigen der Bundeswehr und ihrer Familien zu verstehen.

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Fassung ersetzt.